

# 2006 – Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Natur- und Vogelschutzkameradinnen  
Liebe Natur- und Vogelschutzkameraden

## *Das Vereinsgeschehen im Jahreslauf*

Im letzten Jahr führten wir Turnus gemäss die Wasserämter Kameradschaftstagung durch. Aus diesem Grund war eine Vorstandssitzung mehr notwendig als im vorangegangenen Vereinsjahr. Trotz gestrafftem Jahresprogramm nahmen an den paar Veranstaltung aber auch nur ein paar Vereinsmitglieder daran teil. Was soll man da als Vereinspräsident noch sagen oder schreiben? Immer wieder die alte Leier? Nein.

## *Wasserämter Kameradschaftstagung*

Für diesen aufwändigen Anlass stellten wir kurzfristig mit Walter Kropf, Peter Mühlheim und Werner Stampfli ein Organisationskomitee auf die Beine. Unter dessen kompetenter Führung lief die Tagung reibungslos ab. Ich war überrascht und hocherfreut zugleich, als ich am vereinbarten Treffpunkt beim alten Hornusserhüttli mind. 80 Personen begrüßen konnte. Vorerst wollte das Wetter nicht so recht, wie wir es uns ersehnt hatten. Doch Petrus muss in seinem irdischen Dasein ein Ornithologe gewesen sein, denn nach der Begrüssung stellte er den leichten Regen ein und schickte uns ab und zu durch die dicke Wolkendecke ein paar Sonnenstrahlen. Neben den vielen Wasserämter Naturfreunden (und -freundinnen) begrüßte ich unseren Exkursionsleiter Rolf Glünkin vom Amt für Raumplanung. Keine andere Person weiss über den Aeschisee und das angrenzende Chlepfibeermos bezüglich Zustand und Zukunft besser Bescheid als er. Und so erfuhren wir auf dem Rundgang immer wieder äusserst interessante Details und Neuigkeiten zum See und dessen Umgebung. Just als wir den Rundgang beendet hatten, zogen drohende Regenwolken auf und wir verschoben uns sicherheitshalber ins reformierte Kirchgemeindehaus. Dort wurden wir von den zur Arbeit eingeteilten Vereinsmitgliedern mit einem süffigen Apfel-Champagner und frischem Zopf in Empfang genommen und herzlich willkommen geheissen. Im festlich geschmückten Saal wurde anschliessend das von Peter Mühlheim kredenzte und bestens mundende Risotto serviert. Dazu konnten sich die Geniesser einen köstlichen Rotwein und die Durstigen sonst ein Getränk kaufen. Nach dem Mittagessen wurde das Kuchenbuffet eröffnet und die selbstgebackenen Süssigkeiten an die Exkursions-Teilnehmer verkauft. Damit die herrlichen Cakes und Kuchen noch besser schmeckten, wurde allen von der Einwohnergemeinde Aeschi ein normales Kaffee oder eine avec gespendet. Um den Inhalt unsere strapazierte Kasse etwas aufzustocken, wurde ein Ratespiel gestartet. Es galt die in einen durchsichtigen Behälter gestopften Federn möglichst genau zu schätzen. Einige Mitspieler schrieben nahezu die wirkliche Menge Federn auf ihren Zettel. Gewonnen hatte mit einer geringen Differenz der oberste Solothurner Vögeler: Rolf Gugelmann. Und so fand ein spannender und gemütlicher Kameradschaftstag sein Ende. Ich bedanke mich bei der Einwohnergemeinde Aeschi recht herzlich für den gespendeten Kaffee. Ein besonderer Dank geht jedoch an alle Helferinnen und Helfer aus unseren Reihen für ihre tatkräftige Unterstützung für ihren grossen Einsatz. So macht's Spass – danke vüu mou !

### *Frühlings- und Feierabendexkursion*

Bedauerlicherweise wurden die Exkursionen nicht durchgeführt. Ich hatte leider vergessen die notwendigen Einladungen zu verschicken. Äxgüsi! Zwei Personen bemerkten kurz vor dem Anlass meinen Lapsus und erkundigten sich über die Durchführung. Da mir eine telefonische Einladung an die Vereinsmitglieder zu diesem späten Zeitpunkt zu aufwändig schien, sagte ich den beiden Interessenten ab.

### *Verbandsanlässe*

Erneut fanden im Berichtsjahr weder die Anlässe des SVS (Schweizer Vogelschutz) noch diejenigen des VVS (Kantonalverband) bei unseren Mitgliedern keinen fruchtbaren Boden. Auch im 2006 folgte ich mehrheitlich alleine den Einladungen der beiden Verbände. Doch nach wie vor gilt: *Engagement und Solidarität* kittet !

### *Arbeitseinsatz im Chlepfibeerimoos...*

Wie schon im letzten Jahr hatten die Galloway-Rinder während des Sommers dem Schilf im abgezaunten Teil kräftig zugesetzt und bis an wenige Schilfhalme nahezu alles abgefressen. Zuerst machten sie sich an die schmackhafteren Gräser und zarten Blätter. Nachdem die leckeren Pflanzen weg gefressen waren, verschmähten die gefrässigen Rinder dann auch das zähere Schilf nicht. Unter den Hufen der schweren Fleischberge litt jedoch der Boden äusserst stark. Bald waren sämtliche Büten im Gehege niedergetrampelt und durch die Fläche entstanden tiefe Trampelpfade. Ob das für das wertvolle Hochmoor die richtige Pflege ist, bezweifele ich.

Ganz speziell danke ich Affolter's für ihren tatkräftigen Einsatz. Ohne die Unterstützung der kompletten Familie hätten die restlichen Teilnehmer die Arbeit nicht an einem Abend erledigen können. Aber auch den übrigen Vereinsmitgliedern danke ich für die Unterstützung und Treue.

### *...und am Inkwilersee*

Am Inkwilersee war eigentlich ein Grosseinsatz geplant. Aber wie befürchtet machte das Wetter wieder einmal nicht mit. Trotzdem begab ich mich bei diesen misslichen Wetterbedingungen zum vereinbarten Treffpunkt beim Bolkner Parkplatz. Ganze zwei Personen folgten jedoch meiner Einladung, was aber verständlich war. Den beiden hart gesottenen Abenteurern danke ich recht herzlich, gab es doch während des Morgens viel Arbeit zu bewältigen sowie eiskalte Finger und Ohren zu beklagen. Das Ufergehölz am Inkwilersee muss unbedingt unter Kontrolle gehalten werden, da sonst die vielen Weidenbüsche sowie Schwarzerlen- und Eschenaustriebe das noch spärlich wachsende Schilf mehr und mehr verdrängen oder gar zum Verschwinden bringen, so dass die schilfbewohnenden Vögel keine Brutmöglichkeit mehr finden. Ich denke da vor allem an den Zwergreiher, der wieder einmal erfolgreich brütete (siehe Seite 7) und an die Sumpf- und Teichrohrsänger, die von Jahr zu Jahr gefühlsmässig immer mit weniger Brutpaaren am See vertreten sind.

Werner Stampfli und seinem Team danke ich für das alljährliche Aufstellen und Abräumen der Greifvogelsitzstangen.

### *Zum letztenmal Aeschi Chilbi*

Zum letztenmal organisierte Jeannette Baumgartner den Einsatz im Fischstübli. Da sich an der letzten GV nicht genug Hilfwillige in die zirkulierende Liste eintrugen und nach vielen mit Vereinsmitgliedern mühsam geführten Telefongesprächen noch immer nicht genug Helferinnen und Helfer rekrutiert werden konnten, nahmen wir wie an einer im letzten Jahr beschlossenen Vorstandssitzung mit dem Vorstand des Natur- und Vogelschutzvereins *Drei Höfe* Kontakt auf und fragten sie um Mithilfe an. Nach kurzer Zeit bekamen wir ihre Zusage. Wir vereinbarten den allfälligen Gewinn je zur Hälfte zu teilen. Mit vereinten Kräften schafften wir nun gemeinsam und problemlos die drei Tage an der Aeschi Chilbi. Mit etwas Wehmut ging für mich an diesem Sonntag Abend eine kurze Aera zu Ende. Feste organisieren ist zwar nicht unsere Kernaufgabe, aber zur Kameradschaft trägt ein solcher Anlass allemal bei und zudem lässt sich so eine Vereinskasse rasch und gut nachfüllen !

Allen Helferinnen und Helfern danke ich für ihren Einsatz noch einmal ganz herzlich. Ich danke aber auch allen Besucherinnen und Besuchern aus unserem Verein sowie den übrigen Gästen für ihre Konsumation im Festzelt. In diesen Dank schliesse ich selbstverständlich auch die Männerriege zum letzten Mal mit ein.

Den alljährlichen Jahresschlussbummel organisierten erneut Walter Kropf und Peter Mühlheim. Ein stattliches Grüpplein marschierte bei annehmbarem Wetter vom Bolkner Schulhaus via Inkwilersee nach Inkwil ins Restaurant Hirschen. In der warmen und heimeligen Gaststube wärmten wir uns wieder auf und stärkten uns für den vor uns liegenden Rückweg. Nach der Rast querten wir Inkwil und wanderten den leicht ansteigenden *Günscheler* hoch zum Ausgangspunkt zurück. Ich danke Peter und Walter für die abermalige Organisation.

### *Schlechter bis zufriedenstellender Bruterfolg bei den Greifen*

Der Abwärtstrend beim Walkauz geht ungebremst weiter. Leider fanden wir bei der Brutkontrolle in keinem unserer 10 Nistkästen weder Eier noch Nachwuchs. Aber auch im ganzen Wasseramt war der Bruterfolg miserabel, denn nur gerade in einem Kasten in Horriwil schlüpfen zwei Junge.

Bei den Schleiereulen war der Bruterfolg wieder einmal zufriedenstellend. In fünf Behausungen wurden 29 junge Eulen mit vielen Mäusen aus den umliegenden Feldern und Gebäuden gross gezogen. Auch bei dieser Art ist es schade, dass nicht einmal in der Hälfte der aufgehängten Kästen Junge zur Welt kommen. Aus der Literatur ist bekannt, dass der Nachwuchs reduziert wird oder gar ausbleibt, wenn nicht genügend Nahrung (Mäuse) für die Aufzucht der Jungen verfügbar ist.

Bei den Turmfalken hingegen war der Erfolg nicht unbedingt überwältigend, denn in nur gerade drei Kästen gab es Nachwuchs. Zu gegebener Zeit beringten wir dann 16 junge Einzelkämpfer. Turmfalken ohne Handschuhe zu beringen kann sehr schmerzhaft sein, denn die aggressiven Tiere bohren einem die messerscharfen Krallen tief in die ungeschützten Hände.

Bei den übrigen Greifvögeln kann ich auch in diesem Jahr nur von wahrscheinlichen Bruten berichten, denn sichere Nachweise liegen keine vor. Da aber alle üblichen Arten in den angestammten Revieren gesichtet wurden und die Nahrung auch nicht knapp schien, darf bestimmt von einem normalen Bruterfolg ausgegangen werden.

### *Ungenügender bis sehr guter Erfolg bei den Singvögeln*

Der Erfolg in unseren acht Singvogel-Revieren könnte unterschiedlicher nicht sein, denn die Kästen der einzelnen Reviere waren zwischen 38 und 97 % belegt. Die Belegung war also ungenügend bis sehr gut. Wenn ich das Datum der Brutkontrollen heranziehe und diese miteinander vergleiche, stelle ich fest, dass in zwei Revieren die Behausungen bei den Kontrollen am 24. Mai mit einmal 67 % und einmal 97 % belegt waren. Beim zweiten Vergleich sehe ich, dass in zwei weiteren Revieren die Kästchen bei den Kontrollen am 1. Juni mit 90 % und 5. Juni mit 38 % belegt waren. Die Kontrolle am 16. Mai in meinem Revier ergibt eine Belegung von 50 %. Sich aus diesen äusserst verschiedenen Ergebnissen einen Reim zu machen, ist schwierig. Diese enormen Unterschiede kann ich mir jedoch mit dem Abbruch oder gar der Brutaufgabe erklären, denn zu Beginn der üblichen Brutzeit war das Wetter ja nicht wie es (zu dieser Jahreszeit) sein sollte.

### *Das Brutgeschehen am Inkwilersee*

Hoherfreut hat mich die Mitteilung von Patrick Frara, dass er am 23. April ein Zwergreiherr-Weibchen zu Gesicht bekam. Leider fand ich kaum Zeit, um den Zwergreihern nachzugehen. Am 21. Mai machte ich am Abend eine Kurzevisite am See. Nachdem ich am Nordwestufer einen ad. Nachtreiher entdeckt hatte, vernahm ich unverhofft im Bereich der kleinen Insel den unverkennbaren Ruf eines Zwergreihermännchens. Also doch ! Und am 25. Mai konnte ich dann endlich das Männchen beobachten. Von nun an hoffte ich, dass es wieder einmal am Inkwilersee eine Zwergreiherrbrut geben würde. Ab sofort nutzte ich jede sich mir bietende Gelegenheit, um Neues von den Zwergreihern zu erfahren. Bei jedem Besuch vernahm oder sah ich mind. einen Reiher. Als ich eines Tages wieder nach meinen Reihern schaute, entdeckte ich plötzlich ein zweites Männchen. Aber es kam alles noch viel besser: auch ein weiteres Weibchen war auf einmal präsent und flog am Südwestufer immer wieder den gleichen Standort an. Aber auch ein Männchen flog zu dieser Stelle. Hinter der kleinen Insel konnte ich dasselbe Schauspiel beobachten. Nun stand fest, dass es am Inkwilersee sogar zu zwei Brutten kam. Nach mehrjähriger Abwesenheit kehrte unser Logo-Vogel also wieder zurück. Später konnte ich hinter der kleinen Insel mind. zwei und am Südwestufer mind. fünf Junge bei der Fütterung beobachten.

Wie in den letzten paar Jahren, gab es bei Herr und Frau Höckerschwan ebenfalls Nachwuchs. Diesmal schlüpfen wiederum auf der kleinen Insel sieben Junge. Die stolzen Eltern umsorgten die Jungmannschaft und führten sie zu stattlichen Jungschwänen heran. Nach Lauf der Zeit fehlte das erste Junge und später verlor die Familie ein weiteres Mitglied. Als im Herbst die Zeit kam, sich von den Jungen zu trennen, lernten die Eltern ihren Halbstarcken das Fliegen. Immer wieder flog das Elternpaar den Jungen davon und lockte sie so ihnen nach zu fliegen. Vorerst sah alles richtig tollpatschig aus und nach einigen Übungsflügen schon recht gut. Als die Jungtiere nach langem Üben die Flugkunst beherrschten, führten die Eltern die Jungflieger an die Aare, um dann alleine wieder an den See zurück zu kehren. Aber auch das Rostgänse-Paar tauchte eines Tages mit sieben Jungen auf. Wie alle Jahre verteidigte es ihren Nachwuchs vehement. In einem weiten Radius um die Grossfamilie duldet das Paar keine anderen Wasservögel. Kam ihnen aber trotzdem eine Ente zu nahe, wurde diese sofort angegriffen und in die Flucht geschlagen. Von mal zu mal verkleinerte sich die Gänsefamilie. Im Sommer stellte ich fest, dass nur gerade zwei Jungtiere das Erwachsenenalter erreichten.

Auch im letzten Jahr brütete mind. ein Reiherentenpaar. Nach dem Schlüpfen führten die Altvögel ihre acht zierlichen Jungen ans Wasser. Aber wie alle Jahre war der Verlust gross, denn ich sah im Herbst nur noch zwei heranwachsende Jungtiere.

Bei den Stockenten hatten mehrere Paare für Nachwuchs gesorgt. Mind. drei brüteten sogar zweimal. Dasselbe kann ich aber auch von den Haubentauchern sowie den Teich- und Blässhühnern berichten. Diese Arten brüteten ebenfalls sehr erfolgreich.

Um dem Rückgang der Teich- und Sumpfrohrsängerbruten entgegen zu treten, muss unbedingt der Schilfbestand gefördert werden indem die ans Schilf grenzen-den Weidenbüsche zurück geschnitten werden. Ein erster Anfang hatten wir am letzten Arbeitstag gemacht (siehe Seiten 5). Dass es auch in diesem Berichtsjahr weniger Rohrsängerbruten gab, konnte ich leider erneut feststellen. Aber auch das lange Zeit singende Rohrammer-Männchen fand keine Partnerin.

#### *Viele seltene Besuch am Inkwilersee*

Auf dem Zug in den Süden und auf dem Heimzug ins Brutgebiet, wählten viele seltene Vogelarten den See als Rastplatz oder gar Winterquartier. Ich konnte folgende Durchzügler notieren: Nacht-, Silber- und Purpurreiher, Pfeif- und Knäkente, Zwergsäger, Kiebitz, Wald- und Flussuferläufer. Zu den Wintergästen zählten: Kormoran, Schnatter-, Krick-, Löffel-, Tafel- und Reiherente sowie Gänse-säger, Wasserralle und Bekassine. Auf meinen vielen Exkursionen an den Inkwilersee konnte ich total 101 verschiedene Arten auflisten.

#### *Zwergreiher-Brut auch am Aeschisee*

In den vorangegangenen Jahren hatte der Zwergreiher jeweils erfolgreich gebrütet und Junge gross gezogen. Deshalb suchte ich zur Brutzeit immer wieder den Aeschisee auf, um auch in diesem Jahr eine sichere Brut zu verbuchen. Die Reiher liessen lange auf sich warten. Aber am 23. Juli konnte ich dann das Brutpaar am letztjährigen Brutplatz sehen. Ich nahm an, dass sie wiederum dort ihren Nachwuchs grossziehen wollten. Auf einer der Kurzvisiten fiel mir hingegen auf, dass die Reiher nun plötzlich etwa in der Mitte des Westufers einen Schilfbestand anflogen. Leider konnte ich vom Beobachtungsstandort aus die kleine Bucht nicht einsehen. Kurze Zeit später erzählte ich diese Beobachtung meinem Orni-Kollegen Patrick Frara. Er war bis anhin auch der Meinung, dass die Reiher am alten Standort brüten würden. Da wir Gewissheit haben wollten, ging er am nächsten Wochenende ans gegenüberliegende Ufer. Dort hatte er Einsicht an den vermutlich neuen Brutplatz. Er musste nicht lange warten bis die Eltern diesen Standort anflogen. Kaum waren sie gelandet, zwängten sich drei junge Zwergreiher aus dem Schilf, um den Altvögeln einen stärkenden Happen Fisch zu entlocken. Wenn man bedenkt, dass in der Schweiz nur etwa 120 Zwergreiher-Paare brüten, müssen wir zu unseren beiden Seen grosse Sorge tragen und sie weiterhin als attraktive Brutplätze für die Zwergreiher erhalten.

Auch die übrigen Wasservogelarten brüteten etwa wie bis anhin, denn bei meinen Besuchen konnte ich junge Haubentaucher, Stockenten, Bläss- und Teichhühner feststellen.

### *Aussergewöhnliche Gäste am Aeschisee*

Als ich im späten Frühling den Zwergreihern nachstellte, vernahm ich im Auenwäldchen am Seebach bekannte und unbekannte Vogelstimmen zugleich. Ich hatte sofort den Verdacht, dass es sich hier um einen äusserst guten Stimmenimitator handeln musste. Als ich dann die typischen leierartigen Zwischentöne heraushörte, war es für mich klar, dass ich einen Gelbspötter vor mir hatte. Nun galt es ihn im Blätterdickicht zu finden und zu bestätigen. Einmal sang er hier und sogleich wieder an einem anderen Ort. Endlich sah ich ihn auf einer Warte im Geäst singen. Und tatsächlich konnte ich den Sänger als Gelbspötter in mein Notizbuch eintragen. Als ich dann weiter marschierte, überraschte mich noch ein flötender Pirol. Auch diesen Schönling bekam ich vor die Linsen. Den Gelbspötter konnte ich noch bis am 11. Juni und den Pirol bis am 23. Juli vernehmen. Ich vermute jedoch, dass beide Sänger keine Partnerin fanden und dass es deshalb auch keinen Nachwuchs gab. Jahrzehnte zuvor brüteten bestimmt beide Arten in diesem für sie typischen Biotop. Am Aeschisee konnte ich bei meinen Besuchen total 63 Arten notieren. Ich muss aber anfügen, dass ich den Aeschisee nicht so viele male besuchte, wie der vor meiner Haustür liegende Inkwilersee.

*Zum Schluss bedanke ich mich...*

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht wollen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

*H. P. Aeschlimann, Präsident*